

Mittwoch, 30. Juni 2021

Festivaltickets sind begehrt

Eggersriet/St. Gallen Das «Sur le Lac» auf der Höhe bei Eggersriet ist ein Bestseller: Bisher wurden in drei Tranchen 300, 500 und am Montag nochmals 300 Tickets für das Festival vom 13./14. August in den Verkauf gebracht. Und wieder waren sie innert kürzester Zeit weg. Für alle, die wieder zu spät gekommen sind, gibt's eine kleine Hoffnung: Falls es die Situation mit der Pandemie erlaubt, sollen am 19. Juli erneut Tickets in den Vorverkauf kommen: www.sur-le-lacfest.ch.

Aufgrund der Lockerungen steht auch dem Weihern-Open-Air vom 15. bis 18. September auf Drei Weieren nichts mehr im Weg. Der Vorverkauf ist ange laufen, und der 15. und 16. September sind bereits ausverkauft: Patent Ochsner zieht offensichtlich auch in St. Gallen immer noch. Weiter zu haben sind Tickets für Freitag und Samstag: www.weihern.ch. (pd/vre)

Fast wie «Teufel trägt Prada»

Gossau Nach einem Jahr Pause hat die Maitlisek Gossau wieder ein Musical auf die Bühne gebracht. «Manhattan – das Musical mit Stil» habe über 500 Personen begeistert. Die Schülerinnen des Teams 3 führten das Stück zehnmal auf. Die Songs wurden dabei von einem dafür zusammengestellten Orchester begleitet. Die Handlung des Musicals ist offensichtlich am Film «Der Teufel trägt Prada» angelehnt: Katie Sachs, die sich null für Mode interessiert, bewirbt sich bei einem der bekanntesten Modemagazine der Welt. «Runway» ist bekannt für seine strengen Chefin. (pd/mha)

Fast alle Solarpanels sind weg

Auf dem Dach des OZ Rosenau in Gossau gibt es neu eine 841 Quadratmeter grosse Solaranlage.

Perrine Woodtli

Solarstrom ist im Trend. Doch nicht jede oder jeder hat die Möglichkeit, eine eigene Anlage zu installieren und selber Sonnenenergie zu produzieren. Eine Solargemeinschaft schafft in Gossau nun Abhilfe. Die Stadtwerke haben eine 841 Quadratmeter grosse Solaranlage auf dem Dach des Oberstufenzentrums Rosenau installiert. Diese soll jährlich rund 139 000 Kilowattstunden produzieren. Das entspricht etwa dem Jahresverbrauch von 30 Haushalten.

Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Gossau können dort maximal 20 Quadratmeter Solarfläche kaufen. Der damit produzierte Solarstrom wird ihnen während 20 Jahren auf der Stromrechnung gutgeschrieben. Jeder Quadratmeter entspricht einem fixen Bezug von 100 Kilowattstunden pro Jahr. Die Solargemeinschaft Rosenau ist das erste solche Angebot in Gossau. In St. Gallen gibt es seit einem Jahr ein ähnliches Projekt. Dort entstand auf dem Dach der Eishalle Lerchenfeld eine Solaranlage mit 3333 Einheiten.

Solarfläche für knapp 197 000 Franken verkauft

Dass eine Solargemeinschaft auch in Gossau ein Bedürfnis ist, zeigt das Interesse an der Solaranlage auf dem OZ Rosenau. Der Verkauf ist Anfang April gestartet. Nach einer Woche seien bereits 52 Prozent der 841 Quadratmeter weg gewesen, sagt Patrik Schönenberger, Geschäftsführer der Stadtwerke. Ein Quadratmeter kostet einmalig 275 Franken. Inzwischen befindet man sich bei 716 verkauften



Die Solaranlage soll jährlich rund 139 000 Kilowattstunden produzieren.

Bild: Ralph Ribl (29. Juni 2021)



Patrik Schönenberger, Geschäftsführer der Stadtwerke Gossau. Bild: PD

ten Quadratmetern, was 85 Prozent entspricht. Die insgesamt 72 Käuferinnen und Käufer haben sich durchschnittlich 9,7 Quadratmeter gesichert.

«Wir hatten als Vorbild ein Referenzprojekt in Glarus, mit ähnlichen Werten», sagt Schö-

nenberger. «Die Anlage dort war aber kleiner. Daher sind wir sehr zufrieden mit dem Erfolg in Gossau.» Morgen wird die Anlage nun in Betrieb genommen. Man erwarte, dass am Einweihungsanlass die restlichen Panels noch verkauft werden.

Wer Solarpanels kaufen möchte, kann dies auf der Website der Stadtwerke tun. Dort sieht man auf einer Übersicht, welche Panels noch zu haben sind, und wählt die gewünschten Felder aus. Die Übersicht verrät zudem, wer die anderen Panels gekauft hat. So haben sich etwa die Stadträtinnen Claudia Martin und Gaby Krapf mehrere gesichert, genauso wie Stadtpräsident Wolfgang Giella. Auch die Flig hat zugeschlagen.

Die Partei zeigte sich im Frühling sehr erfreut, als die Stadtwerke mitteilten, dass sie eine Solargemeinschaft lancieren.

Klimaschule mit Solardach

Auslöser für die Solargemeinschaft war das Projekt Klimaschule der Organisation My Blue Planet, an dem sich das OZ Rosenau seit August 2020 beteiligt. Die Klimaschutzorganisation bietet ein vierjähriges Bildungsprogramm für Schulen an, mit dem die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit langfristig verankert werden sollen. So fand im OZ Anfang Jahr unter anderem der «Blackout Day» statt. An diesem wurde für einen Tag lang der Strom abgestellt.

Im Kanton St. Gallen ist das OZ Rosenau derzeit noch die einzige Schule, die auf dem Weg zu einer Klimaschule ist.

«Das OZ Rosenau kam auf die Stadtwerke zu mit der Bitte, für 2021 eine Fotovoltaikanlage auf dem Schuldach ins Budget aufzunehmen», sagt Schönenberger. «Daraus entwickelte sich bei uns die Idee, diese Anlage mit dem Projekt Solargemeinschaft zu kombinieren.»

Schülerinnen und Schüler helfen beim Aufbau

Die Solaranlage wurde nun in den vergangenen vier Wochen installiert. Die Kosten dafür belaufen sich auf 285 000 Franken. Diese gehen laut Schönenberger vollständig zu Lasten der Investitionsrechnung der Stadtwerke. Die Anlage werde finanziert durch die Beteiligungen der Bürgerinnen und Bürger und durch den Verkauf des überschüssigen Stroms.

Mitgeholfen beim Bau der Anlage haben auch zwölf Schülerinnen und Schüler des OZ Rosenau. «Sie mussten sich vorab dafür bewerben und an einer Sicherheitseinführung der Gossauer Techcom Electro AG teilnehmen», sagt Ronja Karpf von My Blue Planet. «Ausgerüstet mit Helm haben sie daraufhin unter Anweisung des Montageteams die Module verlegt, verkabelt und verschraubt.»

Morgen Donnerstag, 17 bis 19.30 Uhr, wird die neue Solaranlage nun mit einem öffentlichen Fest eingeweiht. Es gibt eine Festwirtschaft, Führungen auf dem Dach, eine Ausstellung der Schule und einen Stand der Stadtwerke Gossau mit Energieberatungen.

20 Schwalbennester an Fassade, aber den Besitzer stört's nicht

Hunderte Mehlschwalben nisten an einer Hauswand in Wittenbach. Der Eigentümer muss die Fassade deshalb regelmässig putzen.

Ihr schwätzendes Gezwitscher ist schon aus weiter Entfernung zu hören, ihre schwarzen Flügel gegen den blauen Himmel gut zu sehen: In der Erlackerstrasse 91 haben sich wieder einmal Hunderte von Mehlschwalben niedergelassen. «So sieht es jeden Sommer bei uns aus», erzählen die Liegenschaftseigentümer Heidi Pasciuti und Jürg Baumgartner. «Die Vögel haben ihre Nester entlang unserer vorderen und hinteren Hauswand gebaut.»

Das Ehepaar ist seit 20 Jahren in Wittenbach zu Hause und hat die Mehlschwalben von Anfang an willkommen geheissen. «Sie stören nicht», sagt Pasciuti. «Ganz im Gegenteil.» Der Gesang der Vögel sei spannend und es sei unterhaltsam, ihnen zuzusehen. Vor allem gegen Ende Juni, Anfang Juli. Zu dieser Zeit herrscht Hochbetrieb.

Der einzige Nachteil der Vögel ist der Kot, den sie ausscheiden. «Ich muss zweimal pro Woche die Hauswände reinigen – sonst kriegt man die Fassade



Die Mehlschwalben sind von etwa Ende April, Anfang Mai bis September in Wittenbach.

Bild: Arthur Gamsa

nicht mehr sauber», sagt Baumgartner. Er sieht die Arbeit allerdings nicht als grossen Aufwand an. Wenn er rausgeht, um den Garten zu giessen, spritzt er einfach schnell auch die Wände ab.

Das Ehepaar wünscht sich, dass mehr Menschen die Vögel ihre Nester bauen liessen und sie nicht verschrecken würden. Die Mehlschwalbe leidet in der intensiv genutzten Landschaft der Schweiz unter Nistplatz- und Nahrungsmangel. Noch in den 1990er-Jahren wurde der Bestand der Mehlschwalbe in der Schweiz auf 100 000 bis 200 000 Paare geschätzt, heisst es auf der Website von «Birdlife Schweiz». Er ist seither um fast die Hälfte geschrumpft.

«Wir geniessen die paar Monate, die sie hier verbringen, sehr», sagt Pasciuti. Allzu lange bleiben die Mehlschwalben nämlich nicht in Wittenbach. Im September versammeln sie sich wieder für den langen Flug in den Süden, wo sie bis April, Mai verweilen.

Rosa Schmitz